Wiltrud Rösch-Metzler, pax christi Vizepräsidentin, 25.5.2010,
Rede für die Hauptversammlung der Deutschen Bank am 27.5.2010 in Frankfurt

Sehr geehrte Damen und Herren,

erinnern Sie sich noch an die Zeit der Apartheid in Südafrika? Erinnern Sie sich noch an die Unterdrückung der schwarzen durch die weiße Bevölkerung in Südafrika? Unternehmen und Banken in Deutschland haben damals mitverdient, bis es jedem klar war, dass dadurch Unrecht gestützt wird. Es gab Proteste, bis das Unrecht international geächtet wurde. Heute ist die Apartheid in Südafrika überwunden.

Apartheid-Mauer nennen unsere Partner in den palästinenischen Menschenrechtsorganisationen das große Gebilde, das sich durch die Westbank schlängelt, das ihre Äcker und Obstanlagen, ihre Olivenhaine und Weideflächen abtrennt, das ihr Wasser raubt, das verhindert, dass sie Arbeitsstätten, Krankenhäuser und Schulen erreichen. Apartheid-Mauer nennen Palästinenser diese Mauer, weil sie sie umzingelt, einschließt, in Enklaven sperrt, weil dadurch palästinensische Bantustans entstehen. Verstehen Sie mich recht, Mauern sind nicht verboten, jedes Land hat das Recht Mauern zu bauen. Aber kein Land darf seine Mauer auf fremden Territorium errichten. Keiner von uns darf eine Mauer in Nachbars Garten aufstellen

Mauerverlauf und Siedlungen im israelisch besetzten Westjordanland sind völkerrechtswidrig. Und wer dies unterstützt und daran verdient, handelt gegen das Völkerrecht. Am Bau der Mauer, des Sicherheitszauns oder der Sperranlage, wie immer Sie das Gebilde nennen wollen, sind viele Firmen beteiligt. Leider auch die Deutsche Bank. Indem die Deutsche Bank Anteile des Firma Elbit besitzt. Und Elbit liefert Sicherheitstechnologie für die Mauer.

Der Rüstungs- und Sicherheitskonzern Elbit Systems liefert sogenannte "Systeme zur Wahrnehmung von Eindringlingen" für die Mauer, insbesondere rund um Jerusalem. Laut der israelischen Organisation Who Profits hatten Tochterunternehmen Elbit Electro-Optics (El-Op) und Elbit Security Systems Überwachungskameras für den Ariel Siedlungsabschnitt und um Ar-Ram geliefert. Ein Produkt, das von Elbit Systems hergestellt wird, der "Torch", wird speziell für die Anwendung an der Mauer fabriziert.

In diesem Frühjahr hat nun der größte schwedische Pensionsfonds Elbit Systems aus seinem Portfolio ausgelistet. Grund für die Schweden ist die Beteiligung von Elbit an der Mauer. Der Ethische Rat des

schwedischen Pensionsfonds hatte entschieden, dass die Firma mit Verletzungen von grundlegenden Abkommen und Normen in Zusammenhang gebracht werden kann, indem sie sich aktiv an einem Überwachungssystem für Teile der Mauer im Westjordanland beteiligt. Ähnliches hatte im Herbst 2009 bereits der norwegische Pensionsfonds festgestellt.
Ich bin überzeugt, dass Aktionärinnen und Aktionäre der Deutschen Bank eine weitere Beteiligung an Elbit ebenfalls nicht gut heißen.

Will der Vorstand eine solche Beteiligung weiterhin mittragen?
Wie wichtig sind für den Vorstand die Einhaltung von ethischen Kriterien?
Wie kann die Deutsche Bank die Beteiligung an Elbit Systems in Einklang bringen mit den Prinzipien des Global Compact Netzwerks, zu dem die Bank gehört? So lautet das Prinzip 1: "Unternehmen sollen den Schutz der internationalen Menschenrechte innerhalb ihres Einflussbereiches unterstützen und achten." Prinzip 2 besagt: “Unternehmen sollen sicherstellen, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig machen."
Wenn offensichtlich Menschenrechts- und Völkerrechtskriterien verletzt werden, will die Deutsche Bank dafür weiterhin mitverantwortlich sein?
Wir fordern Sie auf: Machen Sie Schluss mit der Beteiligung an Elbit Systems und der Beteiligung der Deutschen Bank an der Apartheidmauer im Westjordanland.